Bezugspreis: Vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 66.—; Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen inländischen Verkehr ℳ 66.— mit Postbestellgeld.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr 24 bei der O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile od. deren Raum i. Bezirk 2.— ℳ außerhalb desselben 3.— ℳ einschließl. Inseratensteuer. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 100 ₰. Reklame-Zeile 8 ℳ.

Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 163. | Neuenbürg, Samstag, den 15. Juli 1922. | 80. Jahrgang.

Redaktion und Verlag des „Enztäler" begrüßen auf das wärmste die jüngst erfolgte Gründung des

„Oberschlesischen Hilfsbundes",

dessen Aufgabe die Aufrechterhaltung und Förderung deutscher Kultur in Oberschlesien, insonderheit aber der Schutz des deutschverbliebenen Teiles von Oberschlesien gegen die gewaltig herandrängende polnische Propaganda ist.

Wir fordern, mit Rücksicht auf die allen Deutschen gemeinsamen, hohen vaterländischen Ziele, die der Oberschlesische Hilfsbund verfolgt, alle unsere Leser ohne Unterschied der Partei auf, den Oberschlesischen Hilfsbund in geeigneter Weise dauernd zu fördern und nachdrücklich zu unterstützen. Der Oberschlesische Hilfsbund ist, wie der kürzlich veröffentlichte Aufruf des Oberpräsidenten von Oberschlesien bekanntgab, „nach Entscheidung des Wohlfahrtsministeriums vom 24. Februar 1922, die einzige Stelle, die jetzt die alleinige Sammelerlaubnis für diese Aufgaben im deutschen Oberschlesien erhalten hat, womit jeder Zersplitterung der in Oberschlesien tätigen Kräfte sowie der für diese Zwecke zu sammelnden Gelder ein für allemal vorgebeugt ist". Es ist die Ehrenpflicht eines jeden Deutschen, zu seinem Teile dazu beizutragen, daß die durch das Genfer Diktat zwar entschiedene, aber nicht gelöste oberschlesische Frage in der deutschen Oeffentlichkeit und in dem Herzen eines jeden Volksgenossen dauernd denjenigen Widerhall findet, auf den sie im Hinblick auf ihre kulturelle, wirtschaftliche und weltpolitische Bedeutung Anspruch hat! —

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß alle für den Oberschlesischen Hilfsbund bestimmten Zahlungen ausschließlich an die Hauptgeschäftsstelle in Breslau oder an die Konten der Geschäftsstelle Berlin: Postscheckkonto Berlin Nr. 10899; Beiträge von ℳ 20000.— an aufwärts an das Bankhaus Mendelssohn u. Co., Berlin W., Jägerstraße 49/50, oder an die Bank für Landwirtschaft, Berlin SW., Dessauerstraße 26, Konto: „Oberschlesischer" Hilfsbund zu leisten sind.

Politische Wochenrundschau.

Deutschland hat allerhand erlebt in den letzten 8 Tagen, die eine fieberhafte politische Temperatur und die Anzeichen einer wirtschaftlichen Krisis aufwiesen, wie sie gefährlicher noch nie bestanden hatte. Der Dollar schnellte bis auf 560 in die Höhe. Eine furchtbare neue Teuerungswelle schien im Anzug und setzte teilweise bereits ein. Unser wirtschaftlicher Untergang war so gut wie besiegelt. Da ermannten sich die großen Finanzkräfte des Reiches zu starkem Widerstand gegen die Spekulationswut in Devisen und Effekten. Da horchte auch die Reichsregierung erstaunt auf das Rieseln und Rascheln im morschen Mauerwerk des Reichshauses und trieb Stützbalken ein. Da wandte man sich an die Entente mit der Bitte um ein Moratorium und fand in einer Note würdige Töne der deutschen Not. Ueber die Aufnahme der Note im Ausland kann freilich kein Zweifel bestehen: Es sind immer dieselben vereinzelten Pressestimmen in England und Italien, die uns als eine Art Choleratropfen vorgesetzt werden; von den anderen hören und sehen wir blutwenig, obgleich sie — von Frankreich ganz zu schweigen — die Entscheidenden sind. So faßt das Volk immer wieder Mut und hofft auf einen Erfolg der Erfüllungspolitik wie seinerzeit im Kriege auf den endgültigen Sieg unserer Waffen.

Aber uns ist nicht wohl zu helfen, denn unsere Feinde haben ihr Hauptquartier längst nicht mehr in Paris oder in London, sondern in der Reichshauptstadt Berlin, wo die deutsche Uneinigkeit, die Parteisucht, der Machtkitzel der Fraktionen, der Haß gegen Andersdenkende und die Verfolgungswut gegen alle die, die den Errungenschaften der neuen Zeit keine Begeisterung entgegenbringen, ihren Sitz haben. Der unsäglichen Gemeinheit der politischen Morde, wie sie sich seit der Tat des österreichischen Sozialdemokraten Dr. Adler bis zu der gegen Rathenau allmählich abgespielt haben, steht gleichwertig der unverschämte Terror des Straßenpöbels zur Seite, der sich dem Demonstrationszug irgend einer Partei anschließt und dann die Gelegenheit zum Rauben und Stehlen und zur Mißhandlung derer benützt, die sich um ihr Eigentum wehren. Die Reichsregierung ruft dazu nach dem Schutz der Republik. Mit Recht! Eine Regierung muß das Volk haben; lieber eine schlechte als gar keine. Und wenn Mörderbanden wirklich nachzuweisen sind, die das Leben der Regierenden gefährden, so müssen sie rücksichtslos beseitigt werden. Aber auf der anderen Seite des Berges wohnen auch noch Leute. Ein Gesetz zum Schutz der Republik, das sich nur nach rechts wendet, ist kein Gesetz, das die Staatsautorität zu schützen im Stande wäre. Und wenn es obendrein in die Justizhoheit der Länder eingreift, wenn es schließlich gar von der Verfassung gewährleistete Meinungsfreiheit gefährdet, dann werden auch die stürmischsten Szenen im Reichstag und die lautesten Deklamationen der radikalen Abgeordneten nichts daran ändern, daß dieses Ausnahmegesetz bald wieder verschwindet. So, wie es der Reichstag jetzt verabschiedet hat, wird es auf die Dauer niemand befriedigen, am wenigsten seine Verfasser selbst. Auch der Staatsgerichtshof droht zu einem Revolutionstribunal zu werden. Daher der Widerstand Bayerns, dem mit der Zeit auch die Widerstände anderer Länder folgen werden, die heute noch aus verständlicher Loyalität sich zurückhalten.

Ein Bergarbeiterausstand drohte uns obendrein im Ruhrbezirk. Der Sozialdemokratische Bergarbeiterverband hatte gegen den Widerstand der Christlichen Gewerkschaften die Kündigungsscheine aller seiner Mitglieder eingesammelt, die am 15. Juli den Zechenverwaltungen zugestellt werden sollen, worauf dann Ende Juli oder Anfang August der Bergarbeiterstreik beginnen sollte. Im letzten Augenblick kam noch eine Einigkeit zustande. Das hätte uns bloß noch gefehlt. Es ist durchaus falsch, zu sagen, daß uns dies erspart bliebe, wenn das Ruhrrevier von den Franzosen besetzt wäre; das wäre das größere Uebel, wenn es auch vielleicht solche Streiks verhindern könnte. Wir müssen vielmehr einfach mit einer neuen Verteuerung der Kohlen rechnen, ebenso wie mit einer neuen Verteuerung des Postportos und der Eisenbahnfahrpreise, da man ja den Forderungen der Angestellten und Arbeiter, ob freiwillig oder unfreiwillig, doch nachgeben muß. Auch die Entlassung der württ. Lehrer wegen ihres Austrittes aus der Kirche und wegen Verweigerung der Religionsunterrichtserteilung wird sicherlich nicht von Dauer sein, obgleich sie dem Gesetze entspricht; denn nicht auf letzteres kommt es an, sondern auf den Willen derer, die sich mit lautester Stimme „das Volk" nennen und auf den Paragraphen der Reichsverfassung berufen, worin es heißt, daß alle Macht und alles Recht vom Volke stammt.

Deutschland.

München, 14. Juli. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde hier ein Hochverrats- und Spionageprozeß verhandelt, in dessen Mittelpunkt der Belgier Pottier aus Lüttich stand, der es verstanden hatte, von Aachen aus Spionage- und Hochverratsfäden nach Bayern und München zu spinnen und in seine Netze noch vier weitere Personen aus Bayern, nämlich einen Metalldrucker, einen Kinooperateur, einen Schriftsetzer und einen Fahrradmechaniker zu locken. Pottier wurde zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt, zwei weitere Angeklagte zu 4 und 3 Jahren, während ein Angeklagter freigesprochen wurde. In dem Urteil wird ausdrücklich festgestellt, daß es sich um eine Spionageorganisation und eine Spionageschule handelte.

Dresden, 14. Juli. Gestern wurde im sächsischen Landtag der Etat für 1921—1922 gegen die Stimmen der bürgerlichen Parteien angenommen. Die Kommunisten, die angekündigt hatten, sie würden den Etat ablehnen und die Regierung stürzen, stimmten dafür, trotzdem ihre ultimativen Forderungen von den beiden sozialistischen Parteien nicht erfüllt worden waren. Der Landtag wird am 29. August noch einmal zu einer kurzen Tagung zusammentreten, um über seine Auflösung Beschluß zu fassen.

Keine monarchistische Putschgefahr in Bayern.

Der Führer der bayerischen Volkspartei, Dr. Heim, erklärte in einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter der Wiener „Neuen Freien Presse" über die Gerüchte, die ihn mit einem in Bayern angeblich bevorstehenden Rechtsputsch in Zusammenhang bringen, daß die Behauptung, er konspiriere mit dem Kronprinzen Rupprecht, falsch sei. Er habe nie in seinem Leben den Kronprinzen Rupprecht persönlich kennen gelernt. Dr. Heim sagte weiter: „Daß ich Monarchist bin, leugne ich nicht, aber an einen monarchistischen Putsch denkt in Bayern kein vernünftiger Mensch. Ein Rechtsputsch könnte in Bayern erfolgen, wenn in Norddeutschland der Boden der Verfassung verlassen, wenn sich der Norden vom Süden trennen, wenn im Norden der Bolschewismus offen oder verschleiert zur Herrschaft kommen würde. Dann könnte sich für Bayern die Notwendigkeit ergeben, die Verfassung zu schützen. Wenn ich einen monarchistischen Putsch versuchen würde, so würden vielleicht zuerst 80 Prozent der bayerischen Bevölkerung „Hosianna!" rufen, wenn sich dann aber die wirtschaftlichen Folgen zeigen würden, würden sie schreien „Ans Kreuz mit ihm!"

Die Schädigung der Länder bei Verreichlichung von Post und Eisenbahn.

München, 13. Juli. Vor einigen Wochen ging durch die Presse ein Aufsatz, der sich damit befaßte, daß das Reich die einzelnen Länder bei dem Staatsvertrag über die Verreichlichung von Post und Eisenbahn nicht genügend entschädigt habe und daß die Länder infolge der Geldentwertung Millionenverluste hätten. Der bayerische Finanzminister kam heute im Landtag auf diese Angelegenheit zu sprechen, die weit über Bayern hinaus Interesse haben muß. Der Finanzminister erklärte, daß die Frage, ob es möglich sei, ein abgeschlossenes Geschäft mit dem Reich mit Rücksicht auf die Geldentwertung nachträglich durch die Forderung einer erhöhten Entschädigung zu revidieren, außerordentlich zweifelhaft sei. Die Gerichte ständen nicht glatt auf diesem Standpunkt. Abgesehen von dem Recht des Rücktritts, wenn nicht die sogenannte Goldklausel in einem Verkaufsvertrag aufgenommen sei, werde es schwer sein, die festgesetzte Entschädigung nachträglich revidieren zu lassen. Wesentlich sei, daß das Reich schon bei der Festsetzung der Ablösungssumme für Post und Eisenbahn die verlangte Berücksichtigung der Geldentwertungsverhältnisse abgelehnt habe. Dadurch aber, daß das Reich sich die Stundung der Ablösungssumme ausbedungen habe, sei die ganze Angelegenheit aus einer Rechtsfrage zu einer Billigkeitsfrage geworden. Der bayerische Finanzminister möchte keineswegs endgültig entscheiden, ob nicht, wenn die Stundung noch weiter beansprucht wird und die Geldentwertung sich weiter fortsetzt, darauf hinzuwirken sein wird, eine entsprechende Erhöhung der Entschädigung zu erhalten.

Um die Verbreiterung der Regierungsbasis.

Berlin, 14. Juli. Wie wir anzunehmen einigen Grund haben, wird eine Auflösung des Reichstags keinesfalls erfolgen. Hingegen scheint es uns nicht ausgeschlossen, daß der Reichskanzler eine Entwirrung auf eigene Hand auf Grund seines unbestreitbaren Rechts, sich sein Kabinett nach persönlichem Ermessen zusammenzustellen, suchen wird. Herr Dr. Wirth wird also wohl einen unabhängigen Aufbauminister — man kann ruhig mit Dr. Hilferding rechnen — in sein Kabinett berufen und vielleicht zum Ausgleich das Außenministerium einem Herrn übertragen, der politisch der Deutschen Volkspartei nahesteht. Die „Vossische Zeitung" nennt in diesem Zusammenhang Herrn Wiedfeldt, den deutschen Botschafter in Washington. Einer einseitigen Ausdehnung des Kabinetts nach links, die bis in die letzten Stunden vielfach in den dem Kanzler nahestehenden Kreisen, also auch wohl von ihm selbst erwogen wurde, widerstreben Zentrum und Demokraten mit nachdrücklicher Entschiedenheit. Die „Germania" veröffentlicht in diesem Zusammenhang noch heute früh einen Artikel mit der nicht mißverständlichen Ueberschrift: „Bis hierher und nicht weiter!" Auch die demokratische Reichstagsfraktion steht, wie wir nochmals unterstreichen möchten, durchaus auf diesem Standpunkt. Der Reichspräsident wird, wie jetzt verlautet, morgen zurückkommen. Bei den gestrigen interfraktionellen Besprechungen, die, wie schon mitgeteilt wurde, dazu dienen sollten, die noch strittigen Punkte auszugleichen, hat es sich vornehmlich um die Bestimmung über gewaltsame Sprengung von Versammlungen gehandelt, deren Beseitigung die Sozialdemokratie wünscht, an der aber die Deutsche Volkspartei sehr entschieden festhält.

Mittel zum Zweck.

Die Unruhen in Zwickau nutzten verbrecherische Elemente zu Diebstählen und Plünderungen aus. Die „Zwickauer Ztg." teilt darüber u. a. folgendes mit: Bei Dr. G. sind Silbersachen, Pelze und andere Wertgegenstände gestohlen worden. In einer Weinstube wurden die Fenster zertrümmert, durch sie eingestiegen, dabei die Gardinen zerrissen und den Außenstehenden 10 Flaschen Likör und Kognak zugereicht, die diese teils gleich austrinken begannen, teils einsteckten und damit verschwanden. Bei Altwarenhändler B. drangen acht Mann in den Laden ein. Vier Personen besetzten den Hausflur. Die Eindringlinge erpreßten unter dreimaliger Bedrohung der Frau B. mit einem Revolver Bargeld von über 18 000 Mark. In der Waffenhandlung F. wurde der Laden gründlich ausgeräumt. Es sind Waffen und Munition im Werte von über 25 000 Mark gestohlen worden. In dem Geschäft von R., Plauentsche Straße, wurde die Fensterscheibe zertrümmert und Handtaschen und Portemonnais entwendet. Auch im Schuhwarenhaus R. ist das Schaufenster zerschlagen und die Auslage geplündert worden. Einem Ratsmitglied wurden aus der Wohnung Anzüge mitgenommen. In größerem Umfange wurde die Wohnung eines Kommerzienrats von Plünderern heimgesucht. Es konnte noch nicht festgestellt werden, was alles dabei mitgenommen wurde. Eine Erpressung von Bargeld bei E. mittels eines gefälschten Scheines vom Aktionsausschuß konnte durch hinzukommende Arbeiterwehr verhindert werden. In die Geschäftsstelle des Deutschnationalen Jugendbundes stiegen Burschen durch ein Fenster, das sie zerschlagen hatten, ein, zerstörten Bilder, durchwühlten Kästen, vernichteten Vereinspapiere, brachen zwei Bücherschränke auf, versuchten auch eine Zimmertür aufzusprengen, was aber nicht gelang, und entwendeten die Bibliothekskasse, die einen kleinen Betrag enthielt. — Stadtarzt Dr. Keller wurde unter Todesbedrohungen mit geradezu sadistischer Wollust geschlagen und gepeinigt, so daß er gar nicht bemerkte, daß er — Kopf und Körper waren über und über geschwollen — auch einen Messerstich in die Lungengegend erhalten hatte. Erst etwa 7 Stunden später wurde an seinem Anzuge das ausgeströmte Blut bemerkt und daraufhin ein Verband angelegt.

Ein Hilferuf der oberschlesischen Industrie.

Wie aus Kattowitz gemeldet wird, haben der Berg- und Hüttenmännische Verein von Kattowitz und die Organisationen der deutschen Industrie in Polnisch-Oberschlesien sich in einer Eingabe an den Sicherheitskommissar in Berlin gewendet mit der Bitte, kein Mittel unversucht zu lassen, um die unerträglichen Zustände an der Grenze Deutsch-Oberschlesiens zu beendigen, wenn nicht die oberschlesische Industrie zusammenbrechen soll.

Dr. Michaelis' Meinungen über Weltpolitik.

Dr. Michaelis, der zurzeit im Auftrag einer Studentengruppe die Welt bereist, hat einem amerikanischen Reporter seine Auffassungen über Weltpolitik zum Besten gegeben. Herr Michaelis, der sich nach eigenem Eingeständnis bis zum Moment seiner Ernennung zum Kanzler durch Gottes Fügung noch nie mit Außenpolitik beschäftigt hatte, erklärte namentlich, er halte einen neuen Krieg für wahrscheinlich, falls Frankreich zur Besetzung des Ruhrgebiets schreiten sollte.

Ausland.

Die Julirate muß bezahlt werden.

Paris, 14. Juli. Die Antwort der Reparationskommission ist gestern abend in Berlin überreicht worden. Der Wortlaut der Note ist folgender: „Die Reparationskommission hat die Ehre, der Kriegslastenkommission den Empfang des Memorandums vom 12. Juli zu bestätigen und behält sich vor, dieses mit der ganzen Aufmerksamkeit zu prüfen, die der Ernst der darin geschilderten Lage erfordert. Doch ist sie überzeugt, daß die für die Reparationen geleisteten Zahlungen nur eine und nicht die wesentlichste Ursache der gegenwärtigen Markentwertung darstellen und daß man endgültig den stabilen Zustand nur durch Verwirklichung von Finanzreformen schaffen kann, wie sie seit langem von der Reparationskommission gefordert werden. Solange der Bericht des Garantiekomitees über die Durchführung dieser Maßnahmen der Reparationskommission nicht zugegangen sein wird, kann diese keine Entscheidung treffen. Angesichts der Dringlichkeit des Problems glaubt sie aber, eine Entscheidung fällen zu müssen und diese der deutschen Regierung noch vor dem 5. August bekannt geben zu können. Was die am 15. Juli fällige Zahlung betrifft, so erhält die Kriegslastenkommission auf das Schreiben vom 11. Juli die Nachricht, daß die Höhe dieser Zahlung unter Berücksichtigung gewisser Deutschland zugeschriebener Kredite

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sich auf 32 107 297 000 Mark beziffert. Dieser Rest, von dem die deutsche Regierung erklärte, ihn der Reparationskommission zur Verfügung zu halten, muß am 15. Juli bezahlt werden.

Die Gründe für die Entscheidung der Reparationskommission.

Genf, 14. Juli. Havas meldet zu der Entscheidung der Reparationskommission: Die alliierte Reparationskommission hat ihre Entscheidung ausdrücklich als provisorisch bezeichnet. Der vorläufige Bericht des Berliner Garantiekomitees lautet für die deutsche Finanzlage durchaus nicht so ungünstig als die deutschen Sachverständigen in Paris ausgeführt haben. Das Gutachten des Berliner Garantiekomitees bestätigt vielmehr, daß Deutschland zur Zahlung der Julirate sehr wohl in der Lage sei. Deshalb muß die Reparationskommission, wie geschehen, ihre Entscheidung fällen.

Die deutsche Kohlenlieferung an Frankreich.

Paris, 13. Juli. Die deutsch-französischen Verhandlungen über die Kohlenlieferungen für das nächste Vierteljahr sind vorläufig zu einem gewissen Abschluß gelangt. Nach Beendigung der Kommissionsberatungen fand heute die letzte Sitzung mit der Reparationskommission statt. An den Verhandlungen von heute vormittag nahmen die deutschen Sachverständigen und Staatssekretär Fischer teil. Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen zwei Fragen: 1. Welchen Einfluß hat der Verlust Oberschlesiens auf die weiteren Kohlenlieferungen? 2. Welchen Einfluß hat die Minderleistung der deutschen Bergarbeiter, wie sie sich in den letzten Monaten herausgestellt hat? Nach Anhörung der deutschen Sachverständigen hielt die Reparationskommission heute nachmittag allein eine Sitzung ab, die mehrere Stunden dauerte. Eine Entscheidung ist bis jetzt noch nicht gefällt und wird auch für sofort noch nicht erwartet. Mit der heutigen Sitzung sind die offiziellen Verhandlungen für dieses Mal vorläufig als beendet anzusehen.

Versuche zur Rettung der Haager Konferenz.

Rotterdam, 13. Juli. Der „Courant" meldet aus dem Haag: Der Vorsitzende der englischen Delegation hatte heute vormittag eine lange Aussprache mit Litwinow. Das Ergebnis der Aussprache ist, daß die Russen ihre für Montag anberaumte Abreise aus dem Haag aufgeschoben haben. Von seiten der englischen Delegation ist ein Kompromißantrag eingegangen, und man hofft, daß am kommenden Mittwoch nochmals eine Gesamtsitzung der Konferenz stattfinden wird.

Die Bestechlichkeit in Sowjetrußland.

In den „Iswestija" vom 29. Juni wird die Abrechnung eines Beamten der Staatsbank veröffentlicht über seine Ausgaben wegen Abfertigung von 206 Ballen Stoff aus Iwanowo-Wosnessensk an die Adresse der Staatsbank in Moskau. Die Rechnung beginnt mit Ausgaben für Droschken, Telefongesprächen und Reisekosten nach Iwanowo-Wosnessensk. Dann kommen folgende Posten: Am 31. Mai den Wagenschiebern in Iwanowo-Wosnessensk für die Gestellung eines Waggons 2000 Rubel. Dem Beamten an der Wage und dem Kassierer für schnelle (?) Herausgabe der Dokumente und Annahme (?) der Waren 1000 Rubel. Am 2. Juni für Ankoppelung des Waggons in Jurjew an den durchgehenden Zug 1500 Rubel. Am 3. Juni dem diensthabenden Beamten in Alexandrowo und dem Schaffner 1000 Rubel. Es folgen weitere ähnliche Zahlungen an verschiedene Beamte zu 1000 und 2000 Rubel usw. Bei den Bestechungssummen ist in Betracht zu ziehen, daß es sich um „neue" Sowjetrubel der Ausgabe von 1922 handelt. Die ganze Abrechnung ist von der Kontrolle anerkannt und schließlich offiziell bestätigt und beglichen worden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Sonntagsgedanken.

Einsamkeit.

Der Mensch, der nur sich liebt, haßt nichts so sehr, als mit sich allein zu sein. Deshalb lieben die Menschen so sehr den Lärm und das Geräusch der Welt, deshalb ist Gefangenschaft eine so schreckliche Strafe, und deshalb gibt es so wenig Menschen, welche die Einsamkeit zu ertragen imstande sind.

Pascal.

Mir wird allemal wohl, wenn ich einen Menschen finde, der dem Lärm und dem Geräusch aus dem Wege geht und gerne allein ist. Der, denke ich denn, hat wohl ein gutes Gewissen; er läßt die schnöden Linsengerichte stehen und geht vorüber, um bei sich einzukehren, wo er bessere Kost hat, und seinen Tisch immer gedeckt findet.

Claudius.

Das hohe Göttliche, es ruht in ernster Stille;
Mit stillem Geist will es empfunden sein.

Schiller.

Neuenbürg, 15. Juli. Letzten Mittwoch kamen aus dem Bezirk Neuenbürg 43 und aus dem Bezirk Calw 21 erholungsbedürftige Kinder unter Führung des Geschäftsführers der hiesigen Fürsorgestelle, Seeger, zu vierwöchentlichem Erholungsaufenthalt auf den Heuberg.

Neuenbürg, 14. Juli. Wollen wir nicht wieder zu unserem Pionierweg wandern, den wir seit einigen Monaten infolge seines gefahrdrohenden Zustandes zu meiden vorgezogen haben? Wie war die Freude im Jahr 1914 so groß, als das Meisterstück unserer württ. Pioniere vollendet vor uns lag, ein Holzbauwerk, das im Neubau jedem Besucher einen verlockend schönen Anblick bot und sich landschaftlich hübsch ausmalte. Das Gebälke, jedem Sturm und Wetter ausgesetzt, und von Ausflüglern viel begangen, durfte seine Tragkraft nicht lange behalten. Schon über die Kriegsjahre, in denen selbst die kleinsten Ausbesserungsarbeiten aus Mangel an Hilfskräften nur mühselig vorgenommen werden konnten, litten die Brückenbauten und noch viel mehr in den letzten 3 Jahren, während deren das Hauptgebälk vollends durch und durch morsch wurde und bei den empfindlich hohen Material- und Arbeitspreisen von seiten des Bez.-Vereins nicht mehr genügend in Stand gesetzt werden konnte. Neben den äußeren Witterungseinflüssen sind aber nicht minder auch als Zerstörer der Bauten die Langholzflößer zu nennen, die aus Unvorsichtigkeit den Holzfällern entglitten und mit Wucht den steilen Hang herabsausten, Tragbalken und Geländer zertrümmernd. Mit dem heurigen Jahr hätte der Pionierweg, wir können auch bei ihm sagen, als Auswirkung der trostlos teuren Zeit, sein Bestehen aufgeben müssen, so lebensmüde lag er vor uns. Was hätten wir mit ihm verloren? — Jeder, der schon über ihn gepilgert ist, alle Neuenbürger insbesondere, die ihn als einen der schönsten unserer Spaziergänge im Gemeindebezirk schon begangen und sich abseits der Störenfriede auf der Landstraße Erholung gesucht haben, sie alle hätten unsäglich viel vermißt, hätte der Schwarzwald-Bezirksverein, dem mit seinen geringen Mitteln die Herstellung des Wegs nicht mehr möglich gewesen wäre, den Pionierweg mit Rücksicht auf die Lebensgefahr gesperrt. Den Versuch seiner Erhaltung hat der Verein im März d. Js. gemacht und das Ergebnis war damals schon glänzend. Auf dem Grundstein von Herrn Kommerzienrat Schmidt in Form einer Stiftung von 10 000 Mark bauten sich rasch weitere reiche Spenden der Firma Krauth & Co., der Stadtgemeinde Neuenbürg, von Herrn Ferd. Staub, Apotheker Bozenhardt, K. Wanner, Sägewerksbesitzer Ditter und Fr. Lemppenau & Cie., Höfen, und von fast allen Mitgliedern des Bezirks-Vereins und dem Verein Nahestehenden in anerkennenswerten hohen Beträgen auf. Die Baukostensumme war mit 27 000 Mark Stiftungen im März gesichert. Nun wollte es unsere reißende Enz, daß der Aufbau nicht sogleich in die Hand genommen werden konnte. Ein Ableiten des Flusses war bei dem hohen Wasserstand nicht möglich. Es kam der Monat Juni und erst damit eine erfolgreiche „Aussicht" der Aufnahme der Bauarbeiten. Wie viele neue Teuerungswellen inzwischen aber an uns vorbeigeeilt sind, wir wissens kaum mehr. Und was wir alles mit unserer damals noch herrlichen Stiftungssumme jetzt bauen können, wir dachten daran und kamen damit nicht zur halben Instandsetzung. Ehe aber die Gedanken richtig Fuß fassen konnten, da begann es sich am Pionierweg schon zu regen. Der Aufbau sollte nicht wieder im Wasser zerrinnen, so sagte sich wohl der Meister, der stillschweigend Hand anlegen ließ an die brüchigen Balken des Pionierwegs. Herr Kommerzienrat Schmidt hat es sich nicht nehmen lassen und hat nach seinem Plan und seinen Erfahrungen bei derartigen Wasserbauten den Umbau selbst in die Hand genommen. Die richtigen Bauhandwerker an seiner Seite, so haben wir ihn jeden Tag bei der Arbeit gesehen. Es war eine Freude, wie die Maurer, ein Dutzend an der Zahl, vom Morgen bis zum Abend aus dem trocken gelegten Enzbett ihr Steinmaterial suchten, zu Bausteinen formten und so mächtige Stützmauern unter der persönlichen Leitung von Herrn Kommerzienrat Schmidt erstehen ließen. Eine Eisen-Betonbrücke mit kernigen Steinpfeilern am Anfang des Wegs leitet die neuen Bauten ein und sagt dem Wanderer beim ersten Tritt, daß ein neuer Geist den Weg durchzogen hat, der Schutz und Sicherheit reichlich bietet. Die Holzbrücken sind nun verschwunden, massiv ist alles unter den Füßen geworden, und der Enz entlang geleitet ein neues, festes Geländer den Wanderer über den auf Mauerwerk sich hinziehenden Pfad. Ein Bauwerk, so schön und kräftig, liegt vor uns und ladet uns alle ein, darüber zu wandern und sich der Arbeiten zu erfreuen, die die glücklichste und dauerhafteste Lösung für unseren Verein gebracht haben. Wir verdanken die Wiedererstehung des beliebten Wanderwegs zu allererst dem Stifter, der den Grundstein schon im März gelegt und uns damit die Aussicht auf die Erhaltung des Wegs gegeben hat. Mit unseren gesammelten Mitteln hätten wir jetzt doch nur halbe Arbeit fertigen können, und so hat Herr Kommerzienrat Schmidt dem ahnungslosen Verein vorgegriffen und hat in aller Stille den vollständigen Neuaufbau des Wegs in einer Weise vollendet, die der Anerkennung und des Dankes seitens der Vereins und mit Bestimmtheit auch der Einwohner gewiß sein darf. Ein Blick vom Neubau hinüber auf die Insel zu den Trümmern des alten Pionierwegs und dann — Waidheil!

Schömberg, 13. Juli. Der hiesige Männergesangverein „Germania" beging am letzten Samstag, Sonntag und Montag die Feier seines 25jährigen Bestehens, verbunden mit einem großen Gesangwettstreit. Am Vorabend fand im Gasthaus zum Löwen eine gemütliche Zusammenkunft statt mit Ehrung verdienter Sänger. Dem festgebenden Verein wurden Ehrengaben überreicht, wofür der Vorstand, Malermeister Hoffmann, in gewohnt herzlicher Weise dankte. Den unterhaltenden Teil hatten neben der „Germania" Schömberg unter der Leitung des Herrn Hauptlehrers Scheller das Günth'sche Männerquartett aus Pforzheim übernommen. Es war eine köstliche Freude, diesen herrlichen Liedergaben zu lauschen. Der Abend verlief in schönster Harmonie. Der Sonntag morgen führte viele Freunde des deutschen Liedes zum Festort. Wenn auch die Morgenstunden starken Regen brachten, so hatte der Wettergott doch ein gütliches Einsehen, und das Preissingen konnte um 10 Uhr seinen Anfang nehmen. 24 Vereine beteiligten sich daran. In Anbetracht der schönen Leistungen, die fast durchweg geboten wurden, war es für das Preisgericht, den Herren Musikdirektoren Richard Arnold, Ludwigsburg, Albert Günth, Pforzheim, und Wilhelm Nagel, Eßlingen, keine leichte Aufgabe, ein gerechtes Urteil folgen zu lassen. Nach dem Festessen bewegte sich gegen ½3 Uhr ein großer Festzug durch die Straßen nach dem Festplatz. Dort entwickelte sich bald ein lebhaftes Treiben. Nach der üblichen Festrede sangen die vielen Gastvereine Einzelchöre. Und um 5 Uhr ging's zur Preisverteilung, die mit großer Spannung erwartet wurde.

Klasse 1 bis 35 Sänger: 2a-Preis 54½ Punkte Ver. Männerchor Monakam-Unterhaugstett, 2b-Pr. 49½ Pkt. Freundschaft Liebenzell, 2c-Preis 48½ Punkte Liederkranz Liebenzell.

Klasse 1 über 35 Sänger: 1a-Preis 59½ Punkte Eintracht Kleinsachsenheim, 1b-Preis 59½ Punkte Liederkranz Ottenhausen (hier entschied Schwierigkeit des Chores), 2a-Pr. 48 Punkte Eintracht Monakam.

Nachmeldeklasse 1 (bis 35 Sänger): 1a-Preis 62½ Punkte Liederkranz Feldrennach, 1b-Preis 57 Punkte Freundschaft Göbrichen, 2a-Preis 54½ Punkte Germania Ittersbach, 2b-Preis 53 Punkte Männerabt. des gem. Chors Huchenfeld, 2c-Preis 52 Punkte Männergesangverein Oberkollbach, 2b-Pr. 49 Punkte Liederkranz Gechingen, 2c-Preis 48½ Punkte Liederhalle Singen, 3a-Preis 45½ Punkte Liederkranz Pfrondorf, 3b-Preis 40 Punkte Liederkranz Altbengstett, 3c-Preis 37 Pkt. Liederkranz Dobel.

Nachmeldeklasse 2 (36—60 Sänger): 1a-Preis 62 Punkte M.-G.-V. „Wilhelmshöhe" Pforzheim, 1b-Preis 58 Punkte Sängerklub „Schwaben" Pforzheim, 1c-Preis 57 Pkt. Sängerbund Grunbach, 1d-Preis 56 Punkte M.-G.-V. Berghausen, 2a-Preis 55 Punkte Germania Schellbronn, 2b-Preis 49 Punkte Freundschaft Völkersbach.

Nachmeldeklasse 3 (über 60 Sänger): 1a-Preis 64 Punkte und Ehrenpreis Harmonie Dietlingen (beste Leistung des Tages), 1b-Preis 58 Punkte Liederkranz Malsch.

Abends war im Löwen und Ochsen Tanzunterhaltung. Der Montag brachte die übliche Volksbelustigung. In wirklich schöner Weise hatte man der Kinder gedacht. Nach einem Umzug gings zum Kinderfest, die Kinder sangen schöne Lieder, ebenso der Gesangverein. Alles in allem: es war ein Sängerfest, das in schönster Harmonie und Eintracht verlief und uns aufs neue wieder den Beweis erbrachte, daß unser herrliches deutsches Lied Gemeingut des deutschen Volkes ist und bleiben möge. Mit berechtigtem Stolz darf der M.-G.-V. Germania Schömberg und besonders die so rührige Vereinsleitung auf ein glänzend verlaufenes Fest zurückblicken.

Wildbad, 14. Juli. Die Zahl der Fremden in Wildbad beträgt nach der amtlichen Kurliste 8700 Personen.

Vermischtes.

Eine Verbrecherjagd auf hundert Autos. In der Nähe von Hastings in der kanadischen Landschaft Ontario wurde kürzlich ein wohlhabender Farmer namens John Mault ermordet und beraubt. Einer seiner Arbeiter stand in dem dringenden Verdacht, die Mordtat ausgeführt zu haben. Er war kurz nach der Ausführung des Verbrechens verschwunden, und auch in der Umgebung der Farm nirgends aufzufinden. Da sich der ermordete Farmer im Kreise seiner Berufsgenossen außerordentlich großer Beliebtheit erfreute, so stellten sich die meisten seiner näheren Bekannten zur Verfügung, um nach dem entflohenen Mörder zu fahnden. Kurz nachdem das Verbrechen geschehen war, machten sich hundert Autos auf den Weg, die die ganze Nacht hindurch das Land im weiten Umkreis um das Gut nach dem Verbrecher abstreiften. Am Morgen des nächsten Tages war der gesuchte Mörder gefaßt.

Die größte Auswahl in
Kinderwagen, Klapp-Sportwagen
in einfach bis hochfein.
Kindermöbel, Ruhestühle,
Koffer und Lederwaren
in gediegener Ausführung kaufen Sie billig bei
Wilh. Bross, Pforzheim,
Ecke Zerrennerstrasse und Bahnstrasse.

Neueste Nachrichten.

Freudenstadt, 14. Juli. Mit Rücksicht auf die politische Lage hat der Reichspräsident den hier verbrachten Erholungsaufenthalt vorzeitig abbrechen müssen. Er ist heute abend nach Berlin abgereist.

Stuttgart, 14. Juli. Der Landtag wird am 21. Juli seine Vollsitzungen wieder aufnehmen.

Darmstadt, 14. Juli. Die Regierung des Freistaates Hessen hat laut „Lokalanzeiger" bei der Filmoberprüfungsstelle beantragt, gegen das Schauspiel „Fridericus Rex" ein Widerrufverfahren einzuleiten, weil die Vorführung dieses Films geeignet sei, die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu gefährden. Wie das Blatt weiter hört, sind die Kommandeure zweier Regimenter, deren Mannschaften sich an der Aufführung für diesen Film beteiligt hatten, ihrer Stellung enthoben worden.

Wiesbaden, 15. Juli. Der nassauische Provinziallandtag sprach dem Vertreter der Provinz Hessen-Nassau im Reichsrat, dem Regierungspräsidenten von Trott zu Solz mit großer Mehrheit ein Mißtrauensvotum wegen seiner Abstimmung gegen das Gesetz zum Schutze der Republik aus. Der Provinziallandesausschuß für die Provinz Hessen-Nassau wird ersucht, auch seinerseits einen entsprechenden Entschluß zu fassen.

Saargemünd, 14. Juli. In der vorigen Nacht hat eine Gruppe von 60 bewaffneten Schmugglern einen Ueberfall auf eine französische Zollstation unternommen. Bei dem sich entwickelnden Feuergefecht wurden zwei französische Zollbeamte schwer verletzt. Zur Hilfe herbeigerufene Polizei verfolgte die Schmuggler und nahm zehn von ihnen fest.

Bochum, 15 Juli. Die Vereinbarungen über den Manteltarif wurden in der gestrigen Versammlung der Delegierten des Verbands der Bergarbeiter Deutschlands mit allen gegen 15 Stimmen angenommen.

Köln, 15. Juli. Etwa 40 Granaten wurden bei Herdecke aus der Ruhr gehoben. Man vermutet, daß sie dort in der Zeit des Kapp-Putsches versenkt worden seien.

Berlin, 14. Juli. Die Hauptverwaltung der Darlehenskassen hat ihre Beleihungssätze für die an einer deutschen Börse amtlich notierten Aktien inländischer Gesellschaften mit Wirkung vom 20. Juli 1922 ab dahin erhöht, daß bis zu einem Kurse von 600% die Hälfte und bei höherem Kurs vier Zehntel des Kurswertes, jedoch äußerstenfalls nicht mehr als das Viereinhalbfache des Nennwertes als Darlehen gegeben werden darf. Der Zinsfuß für Darlehen, die gegen Verpfändung von Aktien oder Waren gegeben werden, ist vom gleichen Tage an von 5½ auf 6% erhöht worden.

Berlin, 15. Juli. Der Reichslandbund erläßt zur Getreideumlage eine Erklärung, in der es heißt: Auf die Unmöglichkeit der Durchführung der Getreideumlage ist von Reichslandbund in der Oeffentlichkeit, insbesondere in den Parlamenten, sowie in Eingaben an die Regierung so häufig hingewiesen worden, daß wir hier auf Wiederholungen verzichten können. Wir beschränken uns darauf, festzustellen, daß nach unserer Ueberzeugung die Durchführung des Umlagegesetzes von schwerwiegenden Folgen begleitet sein wird, Folgen, für die nicht die Landwirtschaft, sondern allein die Regierung verantwortlich gemacht werden muß.

Berlin, 14. Juli. Laut „Berliner Tageblatt" ist das Erscheinen der kommunistischen Neuen Zeitung wegen abfälliger Kritik der Rede Lerchenfelds über Bayerns ablehnende Haltung zum Schutzgesetz auf 3 Tage verboten worden. Aus dem gleichen Grunde wurde die Augsburger Arbeiterzeitung für die gleiche Zeit verboten. — Im Mordprozeß Hoffmann sprachen die Berliner Geschworenen die Angeklagte Hoffmann, die beschuldigt wird, am 2. März in ihrer Wohnung den Kürschnermeister Emil Konrad ermordet und beraubt zu haben, des Raubmordes schuldig. Das Urteil lautete demgemäß auf Todesstrafe und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Hamburg, 15. Juli. Hier wurden fünf Zollbeamte als Güterräuber verhaftet. Sie werden beschuldigt, gemeinsam mit anderen Zollbeamten den Güterwagen einer Hamburger Firma beraubt zu haben.

Danzig, 14. Juli. Heute vormittag haben auf der Danziger Werft Kupferschmiede, Zimmerleute, Maschinisten und Heizer, insgesamt 600 Arbeiter, ihre Arbeitsstätten verlassen. Dadurch ist die Fortführung des Betriebs unmöglich geworden und die Danziger Werft hat alle übrigen Arbeiter, 3000 an der Zahl, entlassen.

Wien, 15. Juli. In der vorigen Nacht wurde auf der Südbahn-Schnellzug Wien—Rom ein Anschlag verübt. Die Gleise beim Spital am Semmering waren durch mehrere Eisenbahnschwellen verbarrikadiert worden. Die Lokomotive, der Dienstwagen und der nachfolgende Personenwagen entgleisten. Soweit bisher bekannt, ist niemand verletzt. Der Verkehr wickelt sich eingleisig ab. Die Gendarmerie glaubt, daß es sich um den Versuch eines räuberischen Ueberfalls handelt.

Warschau, 14. Juli. Nachdem der Staatschef auf die Bildung einer neuen Regierung verzichtet hat, versammelte sich heute Vormittag ein Hauptausschuß des Sejm zu einer Sitzung und beschloß, seinen Kandidaten zum Ministerpräsidenten zu designieren. Gewählt wurde dann Korfanty mit 219 gegen 206 Stimmen. Der Staatschef Pilsudski richtete an den Sejm-Marschall ein Schreiben, in dem er sagt, daß die Wahl Korfantys zum Ministerpräsidenten mit seinen Ar-

Jeder alte Stroh- und Filzhut wird wie neu umgearbeitet
Hutfabrik Satterer & Czarnowicz,
Pforzheim, Westliche 286.
Annahmestelle: **Pforzheim**, Glauner, Schloßberg 4.
Höfen, Dettling.
Wildba Walter Fischer, König-Karlstraße.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Verfügung, um nach dem
kurz nachdem das Verbre
dert Autos auf den Weg,
Land im weiten Umkreis
abstreiften. Am Morgen
Mörder gefaßt.

achrichten.

Mit Rücksicht auf die politis
n hier verbrachten Erholung
müssen. Er ist heute ab

Landtag wird am 21. Ju
hmen.

ie Regierung des Freista
bei der Filmoberprüfung
aufspiel „Fridericus Rex"
weil die Vorführung die
che Ordnung und Sicherh
weiter hört, sind die Ko
deren Mannschaften sich
beteiligt hatten, ihrer St

Der nassauische Provinzi
er Provinz Hessen-Nassau i
identen von Trott zu Sol
ßtrauensvotum wegen seine
um Schutze der Republik au
ür die Provinz Hessen-Nas
nen entsprechenden Entschl

In der vorigen Nacht
n Schmugglern einen Ueber
ion unternommen. Bei de
wurden zwei französische Zo
Hilfe herbeigerufene Polizei
ahm zehn von ihnen fest.

Vereinbarungen über de
igen Versammlung der Dele
rgarbeiter Deutschlands
ommen.

Granaten wurden bei Herdeb
ermutet, daß sie dort in be
worden seien.

ptverwaltung der Darlehens
für die an einer deutsch
nländischer Gesellschaften be
b dahin erhöht, daß bis
lfte und bei höherem Kurs
jedoch äußerstenfalls nic
des Nennwertes als Dar
Der Zinsfuß für Darlehen
Aktien oder Waren gegeben
an von 5½ auf 6% erhöh

ichslandbund erläßt zur Ge
n der es heißt: Auf de
der Getreideumlage ist von
chkeit, insbesondere in de
an die Regierung so häufig
er auf Wiederholungen ver
n uns darauf, festzustellen,
die Durchführung des Au
Folgen begleitet sein wird
irtschaft, sondern allein di
t werden muß.

Berliner Tageblatt" ist de
Neuen Zeitung wegen ab
lds über Bayerns ablehnend
Lage verboten worden. Au
Augsburger Arbeiterzeitung
Im Mordprozeß Hoffman
en die Angeklagte Hoffmann
rz in ihrer Wohnung be
nordet und beraubt zu haben
Urteil lautete demgemäß au
ust der bürgerlichen Ehren

r wurden fünf Zollbeam
werden beschuldigt, gemein
en Güterwagen einer Ham

vormittag haben auf de
Zimmerleute, Maschinen
iter, ihre Arbeitsstätten ver
grung des Betriebs unmög
Werft hat alle übrigen A
ssen.

vorigen Nacht wurde auf de
ein Anschlag verübt. Da
ring wagen durch mehrere
t worden. Die Lokomotive
olgende Personenwagen ent
ist niemand verletzt. Da
Die Gendarmerie glaubt
ines räuberischen Ueberfalls

dem der Staatschef auf di
verzichtet hat, versammelte
usschuß des Sejm zu einem
ndidaten zum Ministerpräsi
wurde dann Korfanty au
Staatschef Pilsudski richtete
reiben, in dem er sagt, daß
erpräsidenten mit seinen Ar

wird wie neu umgearbeitet
& Czarnowicz,
ßliche 286.
auer, Schloßberg 4.

r Fischer, König-Karlstraße.

chten über die innere Lage des Staates in Widerspruch
ehe und er sich daher gezwungen sehe, in kürzester Zeit sein
Amt niederzulegen.

Genf, 15. Juli. Ein großer Brand verwüstete gestern
nacht einen großen Teil einer großen Weberei in Wetteren.
Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt. Nahezu
1500 Arbeiter müssen feiern. Zwei Nachtwächter sind ver-
schwunden. Man nimmt an, daß sie in den Flammen um-
gekommen sind.

Paris, 15. Juli. Das Gebiet des früheren Königreichs Montenegro wurde durch die Botschafterkonferenz endgültig Südslavien zugeteilt.

Paris, 14. Juli. Das Panzerschiff „Prinz Eugen", eines der modernsten Schiffe der österreichischen Marine während des Krieges, ist als Ziel für Schießübungen der französischen Mittelmeerflotte verwendet worden. Es wurde aus einer Entfernung von 12 bis 15 Kilometer auf das Schiff gefeuert. Nach dem vierten Schuß ist „Prinz Eugen" gesunken. — Das französische Schiff „La France", 5600 Tonnen, das größte Segelschiff der Welt, ist auf einem Riff 100 Meilen von der Küste von Neu-Kalifornien gescheitert. Die Besatzung wurde gerettet.

Paris, 14. Juli. Die Botschafterkonferenz hat laut Havasmeldung gestern grundsätzlich beschlossen, daß die Abstimmungskommission in Oberschlesien, deren Vollmachten abgelaufen sind, aufgelöst wird und daß der Abschluß ihrer Arbeiten durch die Botschafterkonferenz selbst erfolgen soll. — Im Zusammenhang mit dem in ganz Frankreich gefeierten Nationalfest wurde heute in Straßburg ein Standbild der Marseillaise enthüllt.

Willkürliche Kohlenbeschlagnahme.

Berlin, 14. Juli. Die Kohlenversorgung Süddeutschlands, die ohnehin im Argen liegt, ist durch einen durchaus nicht gerechtfertigten Eingriff der amerikanischen Besatzungsbehörde, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, empfindlich gestört worden. Die Amerikaner haben kurzerhand zu Gunsten der Concordiahütte in Engers, die sich Koblenz zum Teil mit Gas versorgt, und die zurzeit etwas knapp versorgt ist und die sich wahrscheinlich deshalb mit der Besatzungsbehörde ins Benehmen gesetzt hat, zwei vollbeladene Schleppkähne, deren einer für Mainz und Frankfurt, deren anderer für Baden und Württemberg mit Umschlag in Mannheim bestimmt war, beschlagnahmt und an die Concordiahütte überwiesen. Dadurch sind für Mainz und Frankfurt 400 Tonnen beste Schmiedekohlen, an denen das erwähnte Gebiet gerade außerordentlich leidet, verloren. Die für Baden und Württemberg verlorene Menge beträgt 1200 Tonnen. Da es sich hier durchaus nicht um „Munitionen" im Sinne des Rheinlandabkommens handelt, ist deutscherseits gegen dieses Vorgehen Verwahrung eingelegt worden, da sonst die uns noch gebliebene geringfügige Möglichkeit der Versorgung der eigenen Wirtschaft ganz abgeschnitten wird. Mit der Angelegenheit ist der Reichskommissar für das besetzte Gebiet befaßt worden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Juli. Der Reichstag nahm in allen 3 Lesungen den Gesetzentwurf über Schaffung eines Freihafengebietes im Kieler Hafen an, nachdem Redner aller Parteien sich dafür ausgesprochen hatten. Der Gesetzentwurf über die Erklärung des 11. August, des Tages der Annahme der Weimarer Verfassung, zum deutschen Nationalfeiertag wurde dem Rechtsausschuß überwiesen, das Gesetz gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse dem volkswirtschaftlichen Ausschuß. Das Disziplinargesetz für die Wehrmacht geht an den Ausschuß für die Militärgerichtsbarkeit. Auf den Einspruch des Reichsrats hin gegen die vom Reichstag beschlossene Erhöhung der Einkommensgrenze für Militärrentner wird eine nochmalige Abstimmung vorgenommen, die die einstimmige Annahme der abgeänderten Vorlage ergibt. Darauf tritt das Haus in die zweite Beratung des Gesetzentwurfs gegen Wucher und Schleichhandel ein. Die bürgerlichen Parteien haben dazu Milderungen beantragt mit der Begründung, daß der reelle Kaufmann geschützt werden müsse. Reichsjustizminister Dr. Radbruch spricht sich gegen diese Anträge aus, da die Marktlage schon jetzt bei der Rechtsprechung berücksichtigt werde, ebenso die Wiederanschaffungskosten und die Geldentwertung. Er stimme dagegen der Entschließung zu, die eine Erleichterung des Wiederaufnahmeverfahrens, eine verstärkte Heranziehung von Sachverständigen und Maßnahmen gegen die Preistreiberei der Kartelle und Syndikate fordert. Während die Redner der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und des Zentrums die bürgerlichen Anträge befürworten, werden diese von den Rednern der drei sozialistischen Parteien bekämpft. Reichswirtschaftsminister Schmidt bedauert, daß in dieser Zeit ein Abbau der Wuchergesetzgebung versucht werde. Die Rechte bringe Klagen von Handel und Industrie vor, finde aber kein Wort für die schwer leidenden Verbraucher, deren Klagen jetzt in erster Linie berücksichtigt werden müßten. Wenn über den Mangel an Kapital zum Wiedereinkauf geklagt werde, so möge man doch nicht Gewinne von 200 und 300 Prozent an die Aktionäre ausschütten, sondern man solle Reserven anlegen. Damit ist die zweite Beratung beendet. Morgen nachmittag 2 Uhr: Reichskriminalgesetz, Beamtendisziplinargesetz, Zwangsanleihe und andere Steuervorlagen.

Berlin, 14. Juli. Der Aeltestenrat des Reichstags bestimmte die Verteilung der Arbeiten bis zum Schluß des gegenwärtigen Tagungsabschnittes. Morgen soll neben kleineren Vorlagen das Gesetz über die Reichskriminalpolizei zur ersten Beratung und das Gesetz über die Pflichten der Beamten zum Schutze der Republik zur zweiten Beratung gelangen, eventuell auch noch zur zweiten Beratung die Steuervorlagen. Die Ausschußberatung über das Reichskriminalgesetz soll am Sonntag so beschleunigt werden, daß am Montag die zweite Beratung dieses Gesetzes erledigt werden kann. Für Dienstag bleibt dann noch die dritte Lesung aller zu verabschiedenden Gesetze übrig. Am Dienstag sollen die Arbeiten vor der Sommerpause abgeschlossen werden.

Zusammenschluß der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und der Unabhängigen zu einer Arbeitsgemeinschaft.

Berlin, 14. Juli. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion und die Reichstagsfraktion der Unabhängigen Sozialdemokratie haben heute abend nach Vorbesprechungen der beiderseitigen Fraktionsvorstände in getrennter Sitzung den übereinstimmenden Beschluß gefaßt, sich zu einer „Arbeitsgemeinschaft der sozialistischen Reichstagsfraktionen" zusammenzuschließen. Dieser Beschluß wird im Laufe des Sonnabends der Regierung und den Reichstagsparteien offiziell bekanntgegeben werden.

Berlin, 15. Juli. Der Beschluß der Reichstagsfraktionen der SPD. und der USPD., eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden, wird von den Blättern als ein Ereignis von großer politischer Tragweite angesehen. — Ueber die Ausführung des Beschlusses werden sich, laut „Vorwärts", die beiden Fraktionsvorstände im Laufe des heutigen Tages ins Benehmen setzen. Wie das Blatt schreibt, ist es Pflicht der Arbeitsgemeinschaft, zwischen den beiden Fraktionen das Maximum der möglichen Einigkeit zu verwirklichen. Die Selbständigkeit der Fraktionen und der hinter ihnen stehenden Organisationen bestehe dabei noch weiter fort. Alle Wahrscheinlichkeit spreche jedoch für die Annahme, daß mit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft der Weg zur Einigung betreten werde. Die Arbeitsgemeinschaft dürfte immer mehr bei den schwebenden politischen Entscheidungen als eine Einheit im Verhandeln und im Handeln in die Erscheinung treten.

Die Verfolgung der Rathenau-Mörder.

Berlin, 14. Juli. Die Verfolgung der Ministermörder Fischer und Kern ist bisher erfolglos geblieben. Eine neue greifbare Spur wurde vorläufig nicht gefunden, und es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß es ihnen gelungen ist, aus der Einkreisung herauszukommen und einen bedeutenden Vorsprung zu gewinnen.

Berlin, 15. Juli. Bei der Suche nach den Rathenau-Mördern wurde gestern von Landjägern eine Spur verfolgt, die nach Hannover führte. In der Nähe von Peine stießen die Verfolger auf zwei Männer, auf die die Beschreibung der Kleidung der Täter paßte. Als sie von den Beamten angerufen wurden, flüchteten sie und gaben einige Schüsse auf ihre Verfolger ab. Die Landjäger erwiderten das Feuer und verwundeten einen der Flüchtlinge leicht. Es gelang ihnen trotzdem, zu entkommen. Die Verfolgung wird weiter fortgesetzt. Nach einer Blättermeldung aus Braunschweig wurden auf dem Bahnhof Lulm zwei verdächtige Männer festgenommen. Sie bestreiten zwar, irgendwie an dem Mord beteiligt zu sein, doch wurden sie in das Amtsgerichtsgefängnis in Königslutter gebracht. Aus Mainz wird dem „Berliner Lokalanzeiger" mitgeteilt, daß die Wormser Kriminalpolizei die Gendarmerie verständigt habe, daß bei Pfiffligheim zwei Radfahrer vermutlich in der Richtung nach der Pfalz beobachtet wurden, deren Aussehen nach der Beschreibung der beiden Rathenau-Mörder mit diesen übereinstimme. Entsprechende Maßnahmen seien getroffen.

Empfang amerikanischer Studenten durch den Reichskanzler.

Berlin, 14. Juli. Heute vormittag empfing der Reichskanzler in der Reichskanzlei eine Gruppe von etwa 50 amerikanischer Studenten, die sich im Zusammenhang mit der so überaus dankenswert in Amerika arbeitenden Studentenhilfe auf einer Rundreise durch Europa befinden. In einer Ansprache behandelte der Kanzler das Reparationsproblem und führte aus, daß erfreulicherweise sowohl in England als auch in Amerika immer mehr die Erkenntnis wachse, daß das Reparationsproblem ein europäisches und ein solches der Welt sei und daß diese Erkenntnis jetzt auch schon an die Pforten Frankreichs klopfe. Wirtschaftliche Fragen ließen sich nicht durch Ultimatum und Diktate mit dem Säbel lösen. Zum Abschied gab der Kanzler den jungen Amerikanern auf ihren besonderen Wunsch einige Geleitworte mit, in denen er sagte: Auch ein besiegtes Volk hat Anspruch auf Gerechtigkeit. Man kann von einem Volke nicht mehr verlangen, als in seinen Kräften steht. Amerika hat die Sklavenbefreiung erlebt. Wenn man von einem Volke in Europa mehr verlangt, als es leisten kann, so ist das der Beginn einer neuen Völkersklaverei.

Die Juli-Rate an die Reparationskommission abgeführt.

Berlin, 14. Juli. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" hört, ist der Barbetrag für die Reparationsleistungen für Juli in Höhe von 32 107 397 Goldmark an die Reparationskommission abgeführt worden.

Sven Hedin über das Unrecht im Rheinlande.

Berlin, 14. Juli. Der „Lokalanzeiger" veröffentlicht ein Schreiben des berühmten Forschers Sven Hedin über das Unrecht im Rheinland. Darin wird die Politik Frankreichs als wahnwitzig und selbstmörderisch bezeichnet. Es sei freilich leicht, ein Land und ein Volk mit Gewalt zu unterdrücken, solange die Uebermacht so groß ist, aber dafür wächst Haß und gedeiht Rache für die Zukunft. Jedes Unrecht gegen ein Volk falle später auf den übermütigen Gegner zurück. Solange das Rheinland und andere Teile Deutschlands in dieser Weise zertreten werden, könne Deutschland nicht genesen. Einigkeit und Zusammenhalt in Deutschland seien die Hauptsache. Solange die Parteikämpfe toben, habe Deutschland keine Zukunft.

Private Sanierungspläne für Oesterreich.

Paris, 14. Juli. „New-York Herald" veröffentlicht ein Interview mit dem ehemaligen amerikanischen Botschafter in Konstantinopel, Morgenthau, der sich in Oesterreich aufgehalten hat und zurzeit in Paris weilt. Morgenthau beabsichtigt, eine internationale Gruppe mit einem Kapital von 50 bis 60 Millionen Dollars für die Wiederherstellung der österreichischen Industrie zu schaffen und will damit auch für andere Nationen ein beherzigenswertes Beispiel geben. Ein Jahr nach Bildung der Gruppe werde Oesterreich zu einer betrachtlichen Handelstätigkeit imstande sein. Man werde dann sehen, wie falsch es ist, heute zu erklären, daß Oesterreich endgültig verloren sei. In sechs Monaten werden die österreichischen Staatsbahnen, die gegenwärtig für den Staatsschatz eine so schwere Last darstellen, ihm Einnahmen bringen. Es genüge, diejenigen energischen Maßnahmen zu treffen, die die Regierung selbst aus Furcht vor Aufständen zu ergreifen nicht imstande sei. Es gebe in Oesterreich heute weniger Arbeitslosigkeit als in den Vereinigten Staaten. Zur Mitarbeit an der Rettung Oesterreichs soll die englische, französische und italienische Finanz herangezogen werden. Vorsitzende der Gruppe sollen Amerikaner sein.

Vorläufiger Fortgang der Haager Konferenz.

Der „Courant" meldet aus dem Haag: Die Russen haben sich Freitag früh bereit erklärt, am kommenden Dienstag erneut in die Erörterung der Entschädigungsfrage einzutreten. Das Ergebnis der Besprechung Litwinows mit dem englischen Vertreter ist, daß am Dienstag Entschädigungs- und Kreditfrage gemeinsam behandelt werden sollen. Dennoch glaubt man an einen baldigen Abbruch der Konferenz. Man sieht alle Delegierten sich schon zur Abreise rüsten. Von den acht französischen Delegierten sind fünf am Donnerstag nach Paris zurückgefahren.

Mißglücktes Attentat auf Millerand.

Paris, 14. Juli. Nach einer Havasmeldung wurde heute vormittag 11¼ Uhr an der Ecke der Champs Elysées und der Avenue Marigny auf den Präsidenten Millerand, als dieser von der Parade zurückkehrte, ein Attentat verübt. Der Angreifer feuerte 3 Revolverschüsse auf den vermeintlichen Wagen Millerands ab, in dem sich jedoch nicht Millerand befand, sondern der Polizeipräsident, während Millerand im nächsten Wagen folgte. Die Menge stürzte sich auf den Angreifer, der arg zugerichtet wurde, wandte sich dann dem Wagen des Präsidenten zu und rief: Fahren Sie weiter, man hat soeben geschossen. Millerand, der das Attentat nicht bemerkt hatte, gab Anweisung, den Weg fortzusetzen. Nachdem er bei seiner Ankunft im Elysee von dem Anschlag in Kenntnis gesetzt worden war, wurde er vom Polizeipräsidenten beglückwünscht. Der Angreifer ist ein gewisser Gustave Bouvet. Er ist 20 Jahre alt, Zeichner in einer Automobilfabrik und gehört der kommunistischen Partei an. Er ist mehrfach vorbestraft und erklärte bei seiner Vernehmung, er habe geschossen, um die Aufmerksamkeit auf die Lage des Proletariats zu lenken.

Paris, 14. Juli. Der Urheber des Attentats auf Präsident Millerand, der Zeichner Gustave Bouvet, genannt Jouvenis, war lange Zeit Sekretär einer anarchistischen Gruppe und ist Mitglied der „Kommunistischen Jugend". Er ist schon einmal zu einem Jahr Gefängnis wegen anarchistischer Propaganda und Aufreizung zu Gewalttätigkeiten verurteilt worden. Er behauptet, daß er nur in der Richtung auf den Wagen des Präsidenten habe schießen wollen, daß er aber niemand töten wollte.

Gerard unterstützt Frankreichs Politik.

Paris, 14. Juli. Die Blätter veröffentlichen in großer Aufmachung ein Interview des früheren amerikanischen Botschafters in Berlin, Gerard, in welchem dieser sich äußerte, er habe volles Vertrauen in die Stärke der deutschen Republik, da die Monarchisten in Deutschland eine Minorität seien. Was die bolschewistische Gefahr anbelange, so werde das deutsche Volk stark genug sein, um sie abzuwehren. Sie sei nur ein Stück der monarchistischen Umtriebe. Dann führte er wörtlich weiter aus: „Ich bin überzeugt, daß der Vertrag von Rapallo eine Militärkonvention enthält. Frankreich, das keineswegs imperialistisch ist, hat also recht, seine Armee zu behalten um so mehr, als die Erklärung Trotzkis beweist, daß die russische Armee um mehrere Millionen vermehrt wurde".

☞ Der heutigen Gesamt-Auflage liegt eine Sonderbeilage betr. „Kornfrank" bei, die wir allgemeiner Beachtung empfehlen.

Für Gemeinden!

Ein **Industrie-Unternehmen** beabsichtigt die **Errichtung einer Filiale** an einem Landorte mit weiblichen Arbeitskräften jeglichen Alters, welche nach und nach eingelernt werden könnten, bei schöner und nicht schwerer Arbeit mit gutem Verdienst. Ein Ort, wo ein größeres Gebäude vorhanden ist, bevorzugt.

Angebote mit näheren Mitteilungen unt. **S. T. 1698** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart**, erbeten.

Württ. Waldbesitzer-Verband.

Nadelstammholz-Verkauf

am 25. Juli 1922.

aus den Waldungen der Gemeinde **Höfen a. Enz.**

Distr. I Brennerberg II Hengstberg (Scheidholz):

Los 1 Nr. 927/1045 (24 Forchen): Langholz: 0,44 Fm. I. Kl., 3 Fm. II., 0,85 Fm. III., 3,47 Fm. IV., 4,52 V. Kl., Sägholz: 0,44 Fm. I. Kl., insgesamt 12,28 Fm.

Los 2 Nr. 753/1068 (167 Tannen, 45 Fichten): Langholz: 4,09 Fm. I., 16,45 Fm. II., 20,28 Fm. III., 34,99 Fm. IV., 31,94 Fm. V. Klasse, insgesamt 107,75 Fm.

Los 3 Nr. 753/1070 (58 Tannen, 1 Fichte): Langholz: 0,87 Fm. I., 5,38 Fm. II., 4,85 Fm. III. Kl., Sägholz: 2,72 Fm. I., 9,70 Fm. II., 6,87 Fm. III. Klasse, insgesamt 30,39 Fm.

Als Bedingungen gelten die staatlichen Holzverkaufs- und Zahlungsbedingungen.

Bedingungslose schriftliche Angebote sind in Prozenten der württembergischen Landesgrundpreise bis spätestens **Dienstag, den 25. Juli, vorm. 11 Uhr**, an die

Geschäftsstelle des Württ. Waldbesitzer-Verbands,
Stuttgart, Büchsenstr. 62, Fernruf 5744,

zu richten.

Neue Bestellungen

auf den täglich erscheinenden „Enztäler" werden jetzt während von aller Postanstalten und unseren Austrägern entgegengenommen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neuenbürg.
Eine elektrische

Zuglampe

ist zu verkaufen.
Zu erfragen in der Enztälergeschäftsstelle.

Neuenbürg.
Entbehrlichkeitshalber wird ein treuer, wachsamer

Halbhund

billig abgegeben.
Th. Wagner, Wilhelmshöhe.

Schömberg.
Mein

Halbhund

„Minko“, Rüde, gelbrötlich, kam mir vor einigen Tagen

abhanden.

Wer mir sachdienliche Auskunft erteilt oder denselben bringt, erhält gute Belohnung.
Buchhandlung **Ehrlich.**

Höfen a. Enz.
Eine

Werkstatt,

9 m lang, 5 m breit, habe ich auf den Abbruch zu verkaufen. Ebendaselbst sind 450 Stück glassierte

Falzziegel

abzugeben.
Interessenten wollen sich von **Montag, den 17. ds. Mts.,** 2 Uhr nachm. ab wenden an
Joh. Ottmar,
Neuenbürgerstraße 46.

Herrenalb.
Zum sofortigen Eintritt wird ein junger

Mann

als **Ausläufer** für Vertrauensstelle

gesucht.

Besondere Kenntnisse sind nicht nötig. Derselbe wird angelernt und muß täglich nach Karlsruhe fahren. Bewerber nur auf Dauerstellung.
Angebote an
Hans Greiner,
Galv. Anstalt.

Herrenalb.
Zwei tüchtige

Schneider

für sofort gesucht.
G. Zimmermann.

Wildbad.
Kräftiger

Junge,

welcher Lust hat das **Schmiedehandwerk** zu erlernen, wird angenommen bei
Fr. Frank, Schmiedmeister.

Braves, fleißiges

Mädchen,

das Liebe zu Kindern hat, auf 1. oder 15. August, ev. auch später ges. Zeitgem. Bezahlung.
Prof. Mehl, Stuttgart,
Seestraße 28.

Alle Musik-Instrumente
für Haus und Orchester von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, **alles Zubehör, Saiten usw.** empfiehlt in reichster Auswahl
Musik-Haus Curth,
Großhandel und Einzelverkauf
Pforzheim, Leopoldstr. 17
(Arkaden Kiehnle — Roßbrücke).

Emma Grimm
Adolf Maisenbacher

grüssen als

Verlobte

Grunbach-Salmbach   Langenbrand

Spezial-Geschäft

in Reisetaschen, Korbmöbeln, Korbwaren, Liegestühlen, Kinderwagen, Schirmen, Stöcken, Pfeifen, sämtlichen Küchengeräten in Holz.
Reparaturen an Pfeifen, Schirmen und Stöcken.
Gottlob Pfeiffer, Drechsler, Herrenalb,
Klosterstraße 7.

PhBNW

Phil. Bosch Nachf.
Wildbad,
Hauptstraße Telefon 32

Grose Auswahl in Manufakturwaren Aussteuerartikeln

Damen-Wäsche Herren-Wäsche Trikotagen Kragen Cravatten

Reelle Bedienung!
Billigste Preise!

Zahnarzt Dr. Fr. Müller

Calmbach, Höfenerstr. 289.
Sprechstunden: 9—12½ Uhr vormittags und 2½—4 Uhr nachmittags.
Behandlung von Krankenkassenmitgliedern.

Fabelhafte Preissteigerungen auf dem Schuhmarkt.
Bin in der Lage einen **Riesenposten**

Herren- u. Damenschnürstiefel und Damenhalbschuhe

Marke Salamander,

sowie Rindleder-Artikel
für Männer, Frauen und Kinder,
sehr preiswert anzubieten, wer rasch kauft, der kauft billig.
W. Grossmann, Schuhhandlung,
Höfen a. Enz.

Noch zu vorteilhaften Preisen offeriere:

Anzug-Stoffe, Hosenstreifen, Marengo, Tuch f. Hochzeitsanzüge, Kostümstoffe, Cheviots, Gabardine,

schwarz und farbig,

Mantelstoffe, pr. Hosenzeuge, Manchester,

sowie sämtliche Futterstoffe.

W. Eichsteller, Rotensol.

Nutze dein Herdfeuer!

Klops auf Königsberger Art
Schmeckt vorzüglich und apart
Und ist ein Gericht für alle.
— Ratsam ist in jedem Falle,
Daß man gleich des Herdes Hitze
Für die Wäsche) mitbenütze.*

**) Persil, das selbsttätige Waschmittel, reinigt, bleicht u. desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen u. bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.*

Wenig getragene Anzüge (Friedensstoffe), wie auch neue Anzüge,

nur gute Ware,

Hosen für Sonntag und Werktag

kaufen Sie noch zu ganz billigen Preisen im

Verkaufslager Pforzheim, Tal 2, I. Stock.

— Kein Laden. —

Marke A: gewürzter Futterkalk (enth. kohl. mit phosphors. Kalk und Drogen)

schützt vor Knochenweiche und regt die Freßlust in hohem Maße an.

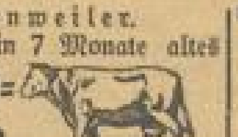
Vorzügl. Kräftigungsmittel auch für Rinder, Pferde, Schafe und Kaninchen.

Glänzend begutachtet. Vom Reichsminist. f. Ern. u. Landw. zum Verkauf genehmigt.
Allein. Fabr.: **Gebr. Benz, Nagold,** Bahnhofstr. 56 u. 89.
Zu haben in **Neuenbürg:** Wilh. Fieß; **Calmbach:** Albert Barth; Drogen; **Herrenalb:** C. Bechtle; **Höfen-Enz:** Albert Stegmaier; **Langenbrand:** Adolf Dittus; **Schömberg:** Aug. Breitling, Drogerie; **Schwann:** Rudolf Laub; **Feldrennach:** Ludwig Bohlinger; **Conweiler:** Karl Frank; **Birkenfeld:** Wilh. Knörzer; **Ottenhausen:** Karl Keßler, Kfm.; **Gräfenhausen:** Frau Luise Künzlen; **Bieselsberg:** Marie Moser, Handlung.

Künstliche Kraft Pforzheim Bahnhofstr. | *Echter Liliener Schmuck in allen Größen u. Preislagen. Besichtigung ohne Kaufzwang*

Neue beträchtliche Steuern, Lohn- u. Lebensmittelpreis-Erhöhungen werden in aller Kürze die Preise für sämtliche anderen Artikel gewaltig in die Höhe treiben.
Ich rate Ihnen daher in Ihrem eigenen Interesse **sofort Ihren Bedarf in Stoffen aller Art** für die nächsten Jahre zu decken. Ich bin in der Lage, Ihnen an Hand einer großen neuen Musterkollektion äußerst günstiges und vorteilhaftes Angebot in
Ia. **baum-, halb- und reinwollenen Stoffen**
für Anzüge, Kostüme, Mäntel usw. in allen Preislagen und Farben für sämtl. Jahreszeiten zu machen, indem ich Ihnen den direkten Bezug von einer sehr leistungsfähigen Tuch- u. Buckskin-Fabrik ermöglichen. Ich bin fest davon überzeugt, daß Sie stets reell und preiswert bedient werden und bitte Sie bei eintretendem Bedarf mir gefl. mitteilen zu wollen, wann Ihnen mein Besuch zwecks Vorlage meiner neuesten Musterkollektion erwünscht ist.
Adolf Schrag, Calw, Bischoffstr. 489.
Nichtpassendes wird zurückgenommen, Lieferung erf. unt. Nachn.

Conweiler.
Habe ein 7 Monate altes



Zucht-Rind

sofort zu verkaufen
Karl Jäck III.

Schwann.

Garbenbänder,

sehr starke, empfiehlt
Carl Gentner.

Schwann.

Fässer

von 100 bis 300 Liter und 4
Fuhrvierling
von 600 bis 700 Liter, für Wirte geeignet, hat zu verkaufen
König, Küfermeister.

Schwann.
Ein 13 Wochen trächtiges

Mutterschwein

verkauft
Carl Gentner.

Niemand lasse sich irre führen beim **Einkauf** von

Stoffresten

für Herrenanzüge, Ueberzieher, Damenmäntel und Kostüme, sowie Konfirmandenstoffe.

Jeder überzeuge sich früher über die Preise und Qualität nur bei mir. Für Schneider stets günstige Gelegenheit.
P. Süßmann, Pforzheim, Oestl. 2
Eingang neben Hutgeschäft Meyle.

---

15 bis 20000 M.

gegen gute Sicherheit auf Wohnhaus aufzunehmen gesucht.
Angebote unter Nr. 107 an die Enztälergeschäftsstelle erbeten.

Obernhausen.
Zwei tannene, noch gut erhaltene, fast neue

Bettladen

zu verkaufen.
Haus Nr. 66.

Obernhausen.
Unterzeichneter setzt einen fast neuen

Zweispänner-Wagen

dem Verkauf aus, **tausche** auch gegen guten **Einspänner-Wagen.**
Adolf Bauser, Fuhrmann.

Wildbad.

Bienen-Kästen,

einige, neu von Gaze mit Seitenwand Futtertrögen und neuem Wabenbau, neuwürttembergisches Maß, verkauft
Karl Rometsch,
Holzhandlung.

Gesucht sofort tüchtiges

Zimmermädchen,

das schon in Pension diente und serv. kann, und ein in Küche u. Haushalt erfahrenes

Mädchen

neben Hausfrau. Zeugnisse mit Bild und Lohnansprüche an
Pension Klein,
Baden-Baden.

Hand-Datumstempel

für Kanzleien und Büros sofort lieferbar.
C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Gottesdienste

in Neuenbürg

Sonntag, den 16. Juli 1922.
(5. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest).
½10 Uhr Pred. (1. Petr. 3, 8—15. Lied 376):
Dekan Dr. Megerlin.
½2 Uhr Christenlehre (Söhne):
Stadtvikar Geiger.
Dienstag, 18. Juli, vorm. 7 Uhr Predigt zur Eröffnung des Bezirkskirchentags: Pfarrer ... aus Langenbrand.
Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus:
Stadtvikar Geiger.

Katholisch. Gottesdienst

in Neuenbürg

Samstag, den 15. Juli 1922.
¼7—¼8 Uhr ab. Beichtgelegenheit.
Sonntag, den 16. Juli 1922.
Einziger Gottesdienst mit Predigt und Amt ½8 Uhr, vorher Beichtgelegenheit u. Austeilung der hl. Kommunion.
Am Nachmittag und am Montag fällt der Gottesdienst aus, an den übrigen Werktagen ist der Gottesdienst um 6 Uhr.

Methodisten-Gemeinde

Unt. Gartenstraße Nr. 67
(Prediger C. Long)
Sonntag vorm. ½10 Uhr Predigt.
„ „ 11 Uhr Sonntagschule.
Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde.